HOHENFELDER UND UHLENHORSTER

RUNDSCHAU

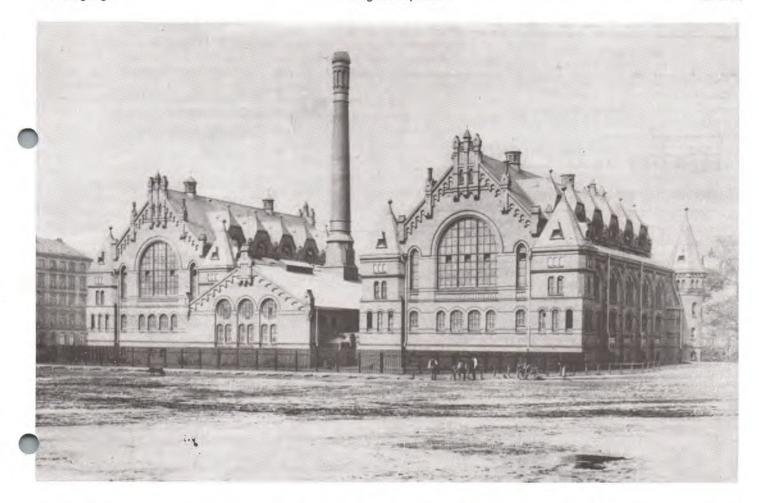


MITTEILUNGSBLATT DES HOHENFELDER BÜRGERVEREINS r.V

44. Jahrgang

August/September

Nr. 5/93



Die Badeanstalt unserer Jugendzeit auf der Rückseite des Lämmermarktes. Wann wird endlich diese große Fläche bebaut? Die Aufnahme verdanken wir dem Archiv des St. Georger Bürgervereins.



19. August 1993

25. August 1993

11. und

12. September 1993

19. Oktober 1993

23. Oktober 1993

AUSFLUG in den Schmetterlingsgarten, Friedrichsruh

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

im Gemeindezentrum, Ifflandstraße 61

ALSTERBOULEVARD

in der Papenhuder Straße und Hofweg

TREFFEN DER MITTELSTÄNDLER zum Stammtisch,

um 19.00 Uhr im Klipper, Heinrich-Hertz-Straße

FESTABEND im "Holiday Inn",

110 Jahre Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgerverein

Ihr Einbauküchen-Spezialist in Ihrer Nähe

Uwe Rosenkranz

Sonderanfertigungen · Planung · Montage

sowie Elektro-, Stand- und Einbaugeräte aller Markenfabrikate!

Winterhuder Weg 18 · 22085 Hamburg Telefon (040) 22 33 81

Neuanlagen - Verkauf - Reparaturen

Andreas Albrecht

Ihr Elektromeister

FI FKTRO

Uhlenhorster Weg 14 · 22085 Hamburg · Telefon 225559



W. Freitag KG

Ohlweg 2 22885 Barsbüttel

Tel.: (040) 670 61 97 Fax: (040) 670 40 97

 Vereins- und Firmenzeitschriften Geschäftspapiere

Selbstdurchschreibesätze Fndlosformulare

Prospekte ein- und mehrfarbig

Privatdrucksachen

Computersatz Weiterverarbeitung Schnelldrucke

für Sie · schnell · preiswert · gut

Bauglaserei Rudolf Ihde

- Reparaturdienst
- Isolierverglasung
- Sicherheitsglas
- Ganzglasanlagen
- Spiegel

Hofweg 65 a · 22085 Hamburg Telefon 2290606

Café - Konditorei - Bäckerei

Rustikale Brotsorten - feines Gebäck

Kurt Pritsch

22087 Hamburg - Papenhuder Straße 39 Telefon 222298

BAUKLEMPNEREI + DACHARBEITEN SANITARARBEITEN

Alfred Kirchmann

Inh. Axel Kirchmann Mitglied im Hohenfelder-Uhlenhorster Bürgerverein

Spezialgeschäft für Herren- und Damenausstattungen

Wir führen Mode für alle Altersgruppen (auch in Übergrößen)

Lübecker Straße 70 · 22087 Hamburg · Tel. 25 34 20

HANS ISKA-HOLTZ

jun.

GRUNDSTÜCKSMAKLER GRUNDSTÜCKSVERWALTUNGEN



22099 Hamburg Holzdamm 14 Fernruf 24 16 16



Kegelsport Restaurant Barmbek

Inhaber: Claus Harder

ANGENEHME RÄUME FÜR FESTLICHKEITEN ALLER ART WIE HOCHZEITEN, KONFIRMATIONEN etc.

WARME UND KALTE KÜCHE IHREN WÜNSCHEN ENTSPRECHEND

Adolph-Schönfelder-Straße 49 · 22083 Hamburg Telefon 040/29 54 33

Einladung zur MITGLIEDERVERSAMMLUNG

am 25. August 1993, um 19.00 Uhr, im Gemeindezentrum, Ifflandstraße 61, Großer Saal.

Für Gäste und Mitglieder ein Informationsabend "110 Jahre Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgerverein".

Bei einem Glas Wein, Bier oder alkoholfrei werden noch einmal die Bilder um die Jahrhundertwende ausgestellt, und die Chronik Hohenfeldes und Uhlenhorsts wird vorgestellt.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Ihr Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V. Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst Der Vorstand

Unser Höhepunkt in diesem Jahr, ein

FESTABEND

110 Jahre

Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgerverein

am 23. Oktober 1993, um 19.00 Uhr, im Hotel "Holiday Inn", Graumannsweg 10, 22087 Hamburg.

Der Abend stebt im Zeichen von UNICEF.

Es erwartet Sie ein Büfett, Musik und Unterhaltung. Die Kosten pro Person 65,- Mark.

Überweisen Sie bitte den Betrag auf das Konto des HUBV bei der Hamburger Sparkasse Kto.-Nr. 1203/127 137 (BLZ 20050550). Oder bar an der Abendkasse am 23. Oktober 1993

Anmeldung bitte telefonisch bei Frau Marga Groth, Telefon 250 41 03 oder bei Frau Anneliese Pfeil, Telefon 22 44 12 oder schriftlich an die Geschäftsstelle Eilenau 13, 22087 Hamburg.

Anmeldeschluß ist der 21. Oktober 1993

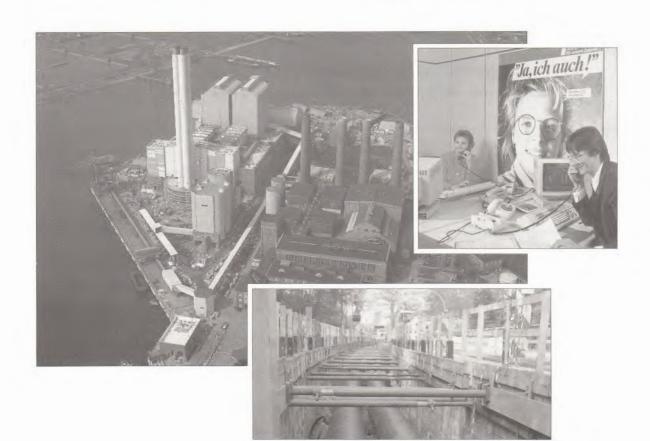
DER VORSTAND

ALSTER-BOULEVARD

auf der Uhlenhorst am 11. und 12. September 1993

Ein 60-Stunden-Programm auf vier Bühnen mit vielen Prominenten, bekannt aus Theater, Funk und Fernsehen. Für die Kleinen werden Spiele und Lesungen veranstaltet. Für den Gaumen "Essen und Trinken", die Hamburger Gourmet-Küche stellt sich vor.

Unsere Energie schont die Umwelt.



Umweltschutz hat bei der HEW eine lange Tradition. Bereits 1894 feierte die saubere Fernwärme in Hamburg Premiere. Heute hat das Fernwärmenetz eine Länge von rund 600 Kilometern, und es wird weiter ausgebaut. Auch bei der Stromerzeugung haben wir entsprechend dem Stand der Technik stets für eine möglichst geringe Belastung gesorgt. So bauten wir schon 1946 in unsere Kohlekraftwerke die ersten Elektroentstauber ein. 1993 setzen wir mit der Inbetriebnahme des hochmodernen Heizkraftwerkes Tiefstack erneut Maßstäbe: Die Anlage unterschreitet die gesetzlichen Grenzwerte für Stick- und Schwefeloxide – ohnehin die weltweit niedrigsten – noch um die Hälfte. Bei den bestehenden Kraftwerken konnten wir mit Investitionen von rund 500 Millionen Mark die Rauchgas-Emissionen in den letzten zehn Jahren um rund 90 Prozent senken. Nicht zuletzt helfen wir mit einer umfangreichen Energiesparberatung den Kunden, unsere Energie sinnvoll und sparsam und damit umweltschonend zu verwenden.



Hamburgische Electricitäts-Werke AG \cdot Überseering 12 \cdot 2000 Hamburg 60

Rückblick auf die drei Tage zum Anfassen und Kennenlernen

vom 24. bis zum 26. Juni 1993

Vor genau 197 Tagen haben wir das erste Mal zusammengesessen, geplant, verworfen, Aufgaben verteilt und dann entstand unser Programm. Die in der Technik bekannte Logistik wurde angewandt, bis zum Reisbrettstift und der Sicherheitsnadel wurde geplant. Die Aufgaben wurden auf die einzelnen Personen verteilt. Die Presse wurde eingeschaltet, Plakate geklebt und aufgestellt. In den letzten Tagen noch verschiedene Hamburger Rundfunkanstalten informiert und dann war es soweit -24. Juni 1993, 20.00 Uhr -.

Unsere Vereinsmitglieder eröffneten den Abend.

Frau Dita Bontemps mit Gedichten, Herr Kai Voet van Vormizeele mit Dias auf unsere schöne Uhlenhorst. Wer kennt schon das älteste Gebäude, den Cholera-Brunnen? Wer achtet auf die Säulen und Fresken an den Gebäuden auf der Uhlenhorst? Spätestens an diesem Abend wurde vielen bewußt, wie schön unsere Uhlenhorst ist.

Nach der Pause zeigten Joachim Wolff mit seiner Partnerin, Frau Werner, in einem Sketch, wie unterhaltsam Theater sein kann.

Am Freitag, dem 25. Juni 1993, um 20.00 Uhr, sang sich der Shanty-Chor Windrose mit seinen Liedern in die Herzen der Zuschauer.

Friedrich Holst, ein Literat der Wendeltreppe, sein Motto "Wir müssen uns daran gewöhnen, das Leben putzt nicht alles blank, drum ist es voll von Zwischentönen, ob leider oder Gott sei Dank".

Um 21.15 Uhr war es soweit, das Oldie-Kabarett aus Bargteheide zeigte seine "Schmidt's Mitternachtsshow". "Wir sind Oldies aber Goldies." Das Altwerden und das Altsein wurde in humorvoller und etwas bissiger Form dem Publikum vorgestellt.

Es war ein kontrastreiches und volles Programm. Ein Abend, wie ihn Hans-Joachim Kuhlenkampff nicht hätte besser gestalten können - wir haben 45 Minuten überzogen. Entspannte, lachende Gesichter zeigten uns, wie schön der Abend gewesen ist. Ein besonderes Lob von einem unserer Mitglieder, "Ich bin schon in vielen Veranstaltungen verschiedener Bürgervereine gewesen, aber das hat noch keiner so gekonnt geboten". Für uns war es das größte Lob und der Beweis, daß wir mit unseren Ideen richtig liegen.

Am Sonnabend, dem 26. Juni 1993 kamen unsere Kleinen an die Reihe. Bei Kaffee und Kuchen, Angelspiel, Sackhüpfen, Eierlaufen, Dosenwerfen, Luftballons, McDonald's Springburg und der freiwilligen Feuerwehr wurde für groß und klein alles geboten. Das Holiday Inn hatte einen Informationsstand, den wir auch mit nutzten. Spätestens jetzt wurde uns deutlich, wie unbekannt unser Bürgerverein ist.

Diese Tage haben uns gezeigt, wie wichtig es ist, auf den Bürger zuzugehen.

Diese Tage waren nur möglich durch die Hilfe von vielen. Wir bedanken uns für die Sach- und Geldspenden unserer Mitglieder.

Unser Dank geht auch an Alsterradio Kanal 106,8, die Bücherhalle Mundsburger Damm, das Ernst-Deutsch-Theater, die Freiwillige Feuerwehr Uhlenhorst, das Hamburger Abendblatt, die Hamburger Sparkasse, has Holiday Inn, die Polizeiwache Oberaltenallee, Radio Hamburg und dem Studio Hamburg. Dank auch an unsere Kirchengemeinde St. Gertrud, die uns die Räume und die Außenanlagen zur Verfügung stellte.

Ein besonderes Dankeschön an unsere Damen, von denen einige am Sonnabendmorgen noch Kuchen backten, bevor sie am Nachmittag diesen verkauften oder an der Springburg standen oder die anderen Spiele beaufsichtigten.

Horst Pfeil

15. Deutscher Bürgertag des Verbandes Deutscher Bürgervereine e.V.

vom 11. bis 13. Juni 1993 in Nürnberg

46 Hamburger Delegierte hatten am 10. Juni 1993 (auf eigene Kosten) die Strapazen einer Busreise nach Nürnberg auf sich genommen. Die Fahrt ging über die "Romantische Straße" mit einem einstündigen Zwischenstop in Dinkelsbühl. Abwechslungsreiche Landschaften, alte Häuser, hübsche Ortschaften, Mohn am Straßenrand ließen das regne-



rische Wetter vergessen. In Nürnberg angekommen, wurden wir leider in zwei Hotels untergebracht.

Am nächsten Morgen gingen wir auf eine Frankenfahrt entlang der Burgenstraße. Richtung Süden fuhren wir nach Roth mit dem Schloß Ratibor. Wir passierten enge Straßen mit alten Fachwerkhäusern, das Rathaus und den Markgrafenbrunnen. Herr Otmar Zagel, der uns auf dieser Fahrt als Fremdenführer begleitete, berichtete u. a. auch von Stauseen, groß wie der Chiemsee, die in dieser Gegend im Entstehen sind. Wir kamen durch viele kleine Dörfer umgeben von weiten Feldern und vielen Waldungen. Auffallend in dieser Gegend ist der Anbau von Hopfen, der nach der Ernte unter den Hausdächern getrocknet wird. Die kleinen Brauereien vielerorts waren dann auch nicht zu übersehen. Weiter ging es über die Burgenstraße nach Windsbach, mit seinem sehr engen historischen Stadttor, das so gar nicht für große Busse geeignet ist. In Wolframs-Eschenbach, einer mittelalterlichen Stadt, machten wir Halt um in dem Gasthof "Alte Vogtei" unser Mittagsmahl einzunehmen. Hier war Zanderfilet in Senfschaumsoße die leckere Spezialität. Dann kam

der Rundgang durch den sehr hübschen, gepflegten Ort. Besonders erwähnt sei das Liebfrauen-Münster aus dem 15. Jahrhundert, mit einem für uns ungewohnten, bunt eingelegten Kirchturm. Weiter ging es über Lichtenau, in das ehemalige Fürstentum Ansbach, seit 1806 Bayerisch, im Regierungsbezirk Mittelfranken. Wieder herrliche Kornblumen und Wiesen voller Mohn. Die Ansbacher Altstadt-Rundfahrt führte uns über enge, bergige Gassen. Das sehr schöne Schloß aus der Mitte des 18. Jahrhunderts begeisterte die Teilnehmer um so mehr, als wir anschließend in der Orangerie Kaffee trinken konnten. Zwei alte Denkmäler gaben uns einige Rätsel auf. Keiner kannte den in Vergessenheit geratenen Dichter Johann Peter Uz (1720-1796), und erst nachträglich erfuhren wir durch unseren Reiseleiter, daß das zweite Denkmal mit der lateinischen Inschrift "Hier wurde ein Unbekannter von einem Unbekannten ermordet" an Kaspar Hauser erinnern soll.

Ein Abstecher nach Heilsbronn machte es noch möglich, das Zisterzienserkloster, gegründet 1132 und das Marien-Münster zu sehen. Zurück über Stein, von wo aus wir einen weiten Blick auf die Stadt Nürnberg hatten, mit dem Moritzberg, dem sogenannten Hausberg von Nürnberg. Am Abend fand der offizielle Empfang der Stadt im historischen Rathaussaal statt. Hier wurde auch das Grußwort des Hamburger Bürgermeisters Dr. Henning Voscherau, durch den Präses des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine v. 1886 R.V., Michael Weid-

Am Sonnabend tagten die drei Arbeitskreise im Hotel Deutscher Hof. Der



textilpflege für Haushalt und Gewerbe:

Arztpraxen
 Hotels
 Gaststätten
 Büros

Fachabteilung für: Feinwäsche aller Art, Oberhemden-Plätterei, Berufskitteldienst, Schmutzsaugmatten im Verleih Hamburg-Uhlenhorst · Papenhuder Straße 25 · Telefon 2 29 09 83

Riesenauswahl · individueller Service

Optik utschmidt

... wir nehmen uns Zeit für SIE!

Wandsbeker Chaussee 11
22089 HH · U-Bahn Wartenau · ☎ 2500431
* Hausbesuche nach Vereinbarung *

gutsehen · gutaussehen · gutschmidt

Horst U. Schütze

Baugeschäft

Erlenkamp 23 · 22087 Hamburg Telefon 220 20 10

(ESSO)

Das Kommen lohnt sich:

Wir führen sämtliche Frühjahrs-Pflegearbeiten durch.

Nutzen Sie unsere
SB-Waschanlage
z. B. Normal-Wäsche
ab DM 5,50
Tag und Nacht geöffnet

Heinz Meyer

Mundsburger Damm 24 · 22087 Hamburg Telefon 22 36 86 Andrang zum Arbeitskreis "Innere Sicherheit" war auffallend groß. Von den insgesamt 250 Delegierten aus den verschiedenen Regionen Deutschlands hatten sich etwa 150 Personen für dieses Thema entschieden. Drei Stunden lang brachten die Teilnehmer Erfahrungen und Vorschläge ein, die ihren Niederschlag in einem Abschlußbericht fanden. Leiter dieses Arbeitskreises war der Ltd. Min. Rat Helmut Düll.

Den Arbeitskreis "Steuer und Finanzen" leitete Prof. Dr. Heinrich List, für "Bundeswehr und Sicherheitspolitik" war General-Major Gerd H. Komossa zuständig. Leider wurden die Medien zu den Arbeitskreisen nicht zugelassen.

Eine sachkundige Führung durch die im II. Weltkrieg zu 90 Prozent zerstörte und inzwischen im alten Stil wieder aufgebaute Altstadt lohnte einige Stunden Pflastertreten.

Auf dem Gesellschaftsabend im Lessingsaal des Hotels Deutscher Hof litt die Stimmung unserer Hamburger Gruppe, weil bei der Ankunft nur noch verstreut im Saal Plätze zu finden waren; ein großer Teil unserer Delegierten ging deshalb gleich wieder.

Als Abschluß des Bürgertages wurden die Gäste am Sonntag in den Rittersaal der Kaiserburg geladen, wo die Bekanntgabe der Arbeitsergebnisse durch die Leiter der Arbeitskreise erfolgte. Ein Quartett sorgte für musikalische Umrahmung. Der Ansprache des Präsidenten Klaus Lehmann-Ehlert folgten die mit viel Beifall bedachten Ausführungen von Dr. Günther Beckstein, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium des Innern, zu den Grundlagen bayerischer Innenpolitik. Ein kleiner Empfang für die Delegierten beendete den 15. Bürgertag in Nürnberg. –

Da unser Hamburger Bus schon am Tag nach unserer Ankunft auf einer Kreuzung in Nürnberg seinen Geist aufgegeben hatte, mußten wir seitdem den Weg mit Taxen fortsetzen. Unsere Rückreise nach Hamburg erfolgte mit einem Ersatzbus, der wesentlich komfortabler war.

Luise Morschheuser



Zentralausschuß Hamburgischer Bürgervereine v. 1886

- A. Auf der Abgeordneten-Versammlung im März wurde u. a. besprochen:
 - Über die Planungen zum "Deutschen Bürgertag" im Juni in Nürnberg: Mehrere Mitglieder unseres Vorstandes fahren mit. Bericht siehe im Anschluß. –
 - Unser Vorsitzender, Herr Pfeil, stellte einen offenen Brief zur Asylproblematik vor, der mit großer Mehrheit angenommen wurde.
 - Anschließend referierte der Präsident des Hamburgischen Verfassungschutzes, Herr Dr. Helmut Plambeck über die Neuordnung der Hamburger Verfassung und Verwaltung.

Für Dr. Plambeck steht bei der Verfassungsreform die Tatsache im Vordergrund, daß sich der Senat nicht auf seine Führungsfunktion konzentrieren kann. Bei der Verwaltung liegen die Defizite im Bereich der Zuständigkeit. Als Lösungsansätze bot er an:

I. Verfassungsreform:

Das Ministerpräsidentenprinzip, das heißt

- Richtlinienkompetenz
- (heute ist der Erste Bürgermeister unter den Senatoren nur "primus inter pares", also Erster unter Gleichen, ist also ohne besondere Vorrechte).
- Das Recht auf Bestellung (mit Bestätigung durch das Parlament) und die Entlassung der Senatoren.

II. Verwaltungsreform:

Zuständigkeit, das bedeutet, daß künftig der gleiche Vorgang nicht bis zu dreimal in Orts-, Bezirksamt und ein drittes Mal in den senatsunmittelbaren Fachbehörden behandelt wird. Neben dieser klar definierten Zuständigkeit, die nebenbei auch die Motivation fördern dürfte, muß sich die Behörde wie der einzelne Beamte in klar definierten Freiräumen bewegen können, in denen sie/er im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben frei entscheidet. Besonders zu regeln sind:

- a) Ausnahmen bei der Rationalisierung (so lassen sich zum Beispiel Polizei und Feuerwehr nicht sinnvoll in die Bezirke integrieren);
- b) die Verteilung der Mittel;
- c) Kontrolle und Wahl der Bürgervorsteher.

Abschließend ging Dr. Plambeck noch auf die Vorschläge der Enquête-Kommission zur Parlamentsreform ein. Hier das Wichtigste in aller Kürze:

Reduzierung auf 101 Abgeordnete;

- davon sollen 41 in direkter Wahl, die restlichen 60 über Liste gewählt werden.
- Berufsparlamentarier statt Feierabendparlament
- Volkspetitionen
- Volksgesetzgebung
- B. Im Februar wurden ausführlich Satzungsveränderungen erörtert und beschlossen. Danach können wir derzeit vier Mitglieder in den Zentralausschuß beordern.
- C. Der Verkehrsausschuß wird sich wie in früheren Jahren unter Herrn Dr. Langmaack zum Verkehrs- und Bauausschuß erweitern. Außerdem wurde der Bundesverkehrswegepaln sowie Planungen und Ausführungen der Radwege besprochen. Die zweite Sitzung führte zu einer ausführlichen Diskussion mit dem Chef der HHA über Verkehrsprobleme der Stadt. Außerdem über die Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine im Bereiche des Bezirksamtes Nord sowie über die Finanzausstattung des Ausschusses zur Besprechung im Zentralausschuß.

D. Satzung aktualisiert

In der Geschichte jedes Vereins und jedes Verbundes ist es irgendwann notwendig, die Satzung den Erfordernissen der Zeit anzupassen. So beschäftigten sich Experten fast zwei Jahre lang mit der Aktualisierung der Satzung des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine (ZA).

Nach verschiedenen Anläufen und einer Vielzahl von Ideen und Formulierungsvorschlägen aus den Mitgliedsvereinen konnte die zweite Satzungskommission Anfang 1993 nun ihre Änderungsvorschläge vorlegen. Die Abgeordnetenversammlung beschloß daraufhin, insgesamt 28 Vorschriften der Satzung zu ändern.

Die beiden wichtigsten Neuregelungen betreffen die Erweiterung des Verbandszweckes und die Institutionalisierung der "Versammlung der Vereinsvorsitzenden": Aufgabe des Zentralausschusses soll es fortan nämlich auch sein, die Mitgliedsvereine in ihren örtlichen Belangen zu unterstützen. Als Beirat erhält die bisher formlos eingeladene "Versammlung der Vereinsvorsitzenden" eigene Aufgaben. Zusammen mit den Sprechern der ZA-Fachausschüsse werden die Vorsitzenden der Mitgliedsvereine fortan das Präsidium beraten und damit die Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit stärker als bisher mitbestimmen.

Die Aktualisierung der Satzung ist ein logischer Schritt auf dem Wege der Stärkung des Zentralausschusses. Zur vermehrten Einflußnahme im Geschehen der Stadt gehört auch eine zeitgemäße, demokratische Struktur im Inneren des Verbundes.

E. Spenden Sie Ihre Diäten!

Der Verband Deutscher Bürgervereine, Dachverband der Bürgervereine der Bundesrepublik, hat auf Beschluß von Präsidium und Präsidialrat den im Bundestag vertretenen Parteien dringend nahegelegt, den seit Monaten im Gespräch befindlichen Solidarpakt zur Finanzierung der neuen (ab 1995 verstärkt zu erwartenden) Belastungen zugunsten der neuen Bundesländer einvernehmlich umgehend zum Abschluß zu bringen.

"Dieses kann nur durch Zugeständnisse aller Beteiligten und aller Gruppen erreicht werden. Der Verband Deutscher Bürgervereine würde es begrüßen, wenn dabei die gewählten Volksvertreter im Bundestag mit gutem Beispiel vorangehen würden und als sichtbares Zeichen eines Solidardenkens die kürzlich beschlossene Erhöhungssumme ihrer Diäten für den Zeitraum von zwei Jahren (1. Juli 1993 bis 30. Juni 1995) der Allgemeinheit als Spende wieder zur Verfügung stellen", heißt es in der Entschließung.

Die Abgeordnetenversammlung des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine begrüßt diese Initiative des Bundesverbandes ausdrücklich. F. Hier ist nicht nur Fachverstand gefragt!

Parallel zum ständig zunehmenden Engagement des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine (ZA) ist es erforderlich, den Fach- und Sachverstand der Bürger-, Heimat- und Kommunalvereine zu organisieren und so im Inneren des Verbundes die Voraussetzungen für die Befassung mit allen Fragen zu schaffen, die die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt angehen.

Seit Jahren schon gibt es zu diesem Zweck die ZA-Fachausschüsse für Bau und Verkehr, Wirtschaft und Finanzen, Kultur und Medien. Neu hinzugekommen sind vor einiger Zeit die ZA-Fachausschüsse für Umwelt und Gesundheit. Nun steht die Einrichtung von zwei weiteren Ausschüssen unmittelbar bevor: Noch im Sommer werden erstmals interessierte Vertreterinnen und Vertreter der Vereine zu Sitzungen des Sozialausschusses und eines Fachausschusses für Inneres und Recht zusammenkommen.

Die Teilnahme an den Sitzungen der ZA-Fachausschüsse ist für alle interessierten Mitglieder der Mitgliedsvereine des Verbundes frei. Das Mandat für die Abgeordnetenversammlung oder die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Berufsgruppe sind keine Voraussetzung für die Mitarbeit. Ausreichend ist jedenfalls das Interesse an einem der Fachthemen, mit denen sich die Ausschüsse befassen, Vorkenntnisse in dem jeweiligen Metier sind darüber hinaus sicherlich nützlich.

Gegenstand der Diskussion in den Fachausschüssen sind aktuelle Fragen, wie Anregungen aus den Mitgliedsvereinen. Die Fachausschüsse arbeiten der Abgeordnetenversammlung zu und werden umgekehrt auch von dieser gebeten, wegen bestimmter Fragen Aktivitäten zu entwickeln. Die verschiedener Kontakte zu Institutionen und Verantwortlichen aus Verwaltung und Politik machen die Mitarbeit in den Fachausschüssen zusätzlich interessant.

An der Ausschußarbeit des Zentralausschusses Interessierte erhalten: weitere Informationen telefonisch bei der Geschäftsstelle des ZA: Telefon (040) 50 24 45, Telefax (040) 59 54 18. "Schnuppern" Sie doch einmal in die Ausschußarbeit unserer Vereine hinein!

G. Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs Eduard Lintner, Bundesinnenministerium, auf die Übersendung unserer und der Resolution des Verbandes Deutscher Bürgervereine im Sommer 1992 (die Resolutionen waren im wesentlichen gleichlautend): Für Ihr an Herrn Bundesminister Seiters gerichtetes Schreiben vom

12. August 1992, mit dem Sie die Resolutionen Ihres Bundesverbandes zur Asylfrage übersandt haben, danke ich Ihnen. Minister Seiters hat mich gebeten, Ihnen zu antworten.

Wie Sie jüngsten Presseveröffentlichungen sicherlich entnommen haben, ist Minister Seiters vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen sehr entschlossen, noch für den Herbst dieses Jahres eine im parlamentarischen Raum mehrheitsfähige Lösung für das Asylproblem zu finden. Im Rahmen dieser Diskussion wird sicherlich auch der Vorschlag Ihres Verbandes zu diskutieren sein, der der zuständigen Fachabteilung im Haus bekannt gemacht wurde. Letztlich wird das Ergebnis aber von der Mehrheitsfähigkeit in Bundestag und Bundesrat abhängen.

Für die engagierte Beteiligung Ihres Verbandes an der Diskussion und der Suche nach Lösungen danke ich Ihnen und hoffe sehr, daß wir tatsächlich in den nächsten Monaten der Lösung der Asylproblematik ein gutes Stück näher kommen.

Mit freundlichen Grüßen

Eduard Lintner

Parlamentarischer Staatssekretär

H. In der Versammlung des Zentralausschuß im ersten Monat dieses Jahres debattierte er – teilweise doch sehr heftig – über die Neuformulierung der Satzung. Trotz Trank und Atzung gingen die Teilnehmer teilweise erschöpft nach fast drei Stunden ins Bett.

Ertel

Beerdigungs-Institut

22095 Hamburg Alstertor 20 🍲 (040) 32 11 21

Filialen

Nienstedten (040) 82 04 43 Blankenese (040) 86 99 77 22111 Hamburg (Horn), Horner Weg 222, \$\sigma\$ (040) 651 80 68 18209 Bad Doberan, Neue Reihe 3, \$\sigma\$ (03 82 03) 23 06

15. Deutscher Bürgertag in Nürnberg

11. bis 13. Juni 1993

Arbeitskreis I: Innere Sicherheit Leitung: Herr Helmut Düll, München

Sitzungsbericht

Der Verband Deutscher Bürgervereine hat sich als Sprachrohr der in örtlichen und regionalen Bürgervereinen vertretenen Bevölkerung wiederum eingehend mit Problemen der inneren Sicherheit befaßt, weil dieser für den Bürger ein besonders hoher Stellenwert zukommt. Das nachfolgend zusammengefaßte Diskussionsergebnis soll als Beitrag aus dem vorparlamentarischen Raum die Sorgen und Nöte der Bürger in einem wichtigen Politikbereich aufzeigen und Regierungen und Parlamente zu bürgerfreundlichen Aktivitäten sowie die Medien zu tatkräftiger Unterstützung unserer Anliegen veranlassen.

Wie Umfragen ergeben, haben viele Menschen Angst vor Belästigungen und Anpöbeleien in der Öffentlichkeit bis hin zu Gewaltanwendungen. Der Mensch muß sich aber sicher fühlen, damit er seine Menschenrechte wahrnehmen und seine Grundfreiheiten erleben kann. Wer

sich fürchtet, lebt nicht frei.

Leider erweisen sich die Ängste der Bürger vor Übergriffen als durchaus begründet. Die Kriminalitätsentwicklung der letzten zwanzig Jahre in der Bundesrepublik ergibt ein Horror-Bild: Von 1972 bis 1992 hat sich die Gesamtzahl der Straftraten von drei auf über sechs Millionen verdoppelt, die Aufklärungsquote ist auf den Minusrekord von nur noch 42,3 Prozent gesunken. Auch 1992 hat sich die Kriminalität in Deutschland in erschreckender Weise weiter in Richtung auf die untragbaren Verhältnisse in amerikanischen Großstädten und einigen Weltmetropolen hin entwickelt.

Besonders bedenklich sind die weiter zunehmende Brutalität und Gewaltbereitschaft, der überproportionale Anstieg der Ausländerkriminalität (z. B. bei Raub 46,1 Prozent) und die Entwicklung fremdenfeindlicher Straftaten. Das wieder zum Mittelpunkt Europas gewordene Deutschland ist aufgrund der neuen Reisefreiheiten, seiner hervorragenden Infrastruktur und seinem liberalen Wirtschafts- und Rechtssystem zu einem Magnet nicht nur für die Armutswanderung aus Osteuropa, Afrika und Asien, sondern auch für Verbrecher aller Schattierungen geworden. Der Bürger fragt sich immer häufiger: Kann ich in meinem Land noch sicher leben? Kann ich durch mein Land noch sicher reisen, hier arbeiten oder gar in die Zukunft investieren?

Die Sicherheitslage wird aber auch entscheidend geprägt durch den seit 1968 eingetretenen Wertewandel, genauer gesagt Werteverfall. Seit über zwanzig Jahren wird in unserer Gesellschaft, selbst in den Kirchen, kaum noch Wertevermittlung betrieben. Die Wirkung der antiautoritären 68er-Bewegung mit ihrer lebensfremden Gewaltdiskussion, der Überbetonung individueller Freiheit und der Vergötzung der Selbstverwirklichung ist heute unübersehbar: Verlust an Gemeinsinn, Überbewertung individueller Freiheitsrechte, Gruppenegoismus, ständige Hinterfragung staatlicher Autorität (gerade auch der Polizei) und Vorrang des Täterschutzes vor dem Opferschutz bestimmen die Medien und damit weite Teile der Politik.

Der für Deutschland in der Vergangenheit selbstverständliche hohe Sicherheitsstandard wird nun ernsthaft beeinträchtigt; die Polizei kann den Bürger trotz aller hoch anzuerkennenden Bemühungen nicht mehr zufriedenstellend schützen, weil die Personalstärke nicht in gleicher Weise mitgewachsen ist. Wenn aber erst einmal eine Kriminalisierung und Verwahrlosung wie in amerikanischen Großstädten eintritt, ist unsere gelobte Lebensqualität unwiederbringlich verloren.

Innere Sicherheit enthält nicht zuletzt eine herausragende soziale Komponente, weil auch dem kleinen Mann seine Sicherheit gewährleistet sein muß, der sich keinen privaten Sicherheitsdienst leisten kann. Alle Bürger haben gleichermaßen Anspruch auf staatlichen Schutz, auch

unsere ausländischen Mitbürger.

Zwangsläufig werden wir mit der Kriminalität leben müssen, sie gehört wie manch andere unerwünschte Erscheinung schon immer zu unserer Gesellschaft. Wir wollen ein liberales Deutschland auch in Zukunft erhalten. Angesichts der heutigen dramatischen Situation ist aber Handeln nun über alle Parteigrenzen hinweg dringend gefordert. Wenn der Irrweg in eine von Kriminellen geprägte Gesellschaft vermieden werden soll, halten wir Bürger folgende Maßnahen für vordringlich:

Maßnahmenkatalog

1. Ordnungsmaßnahmen

- Die Bekämpfung der immer brutaler und professioneller werdenden Kriminalität muß absolute Priorität unter den Staatsaufgaben erhalten, unabhängig von der Entwicklung der Staatsfinanzen.

- Hierzu ist die Attraktivität des Polizeiberufes durch gute Ausbildung, Ausstattung und entsprechende Bezahlung zu steigern mit dem Ziel, die Polizeipräsenz in der Öffentlichkeit deutlich zu verbessern. Vor allem in U-/S-Bahnen, Fußgängerzonen, Bahnhöfen und öffentlichen Anlagen sind verstärkt uniformierte Doppelstreifen und verdeckte Ermittler in Zivil einzusetzen.

Vorstellungen zur Inneren Sicherheit dürfen nicht mehr länger bevorzugt von dem Gedanken geprägt sein, die Tätigkeit von Polizei und Justiz zu kontrollieren, sondern müssen in erster Linie auf die Notwendigkeit abstellen, der Gewalt in unserem Lande und der zunehmend international operierenden Kriminalität erfolgreich ent-

gegenzutreten.

Da eine der Kriminalitätsentwicklung gerecht werdende Personalstärke aus finanziellen und personellen Gründen nicht vollständig zu erreichen ist, muß die Arbeit der Polizei auf die Kernaufgaben konzentriert werden. Für einfachere Sicherheitsaufgaben (etwa Parküberwachung) sind möglichst andere öffentliche Bedienstete einzusetzen. Der Einsatz nebenberuflich tätiger Bürger in Freiwilligen Polizeireserven ist zu begrüßen, wenn dadurch die Stärke der Berufsbeamten keine Einbuße erleidet. Bei öffentlichen Einrichtungen wie U-Bahnen und bei Parkhäusern und im Bereich der Wirtschaft sollten verstärkt private Sicherheitsdienste in Uniform in enger Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei eingesetzt werden. Abgelehnt wird dagegen eine Bewaffnung zur privaten Selbsthilfe.

Keine geeignete Maßnahme zur Entlastung der Polizei wäre dagegen die Aussetzung der Strafverfolgung bei "kleinen" Delikten (z. B. Schwarzfahrer) wegen der negativen Auswirkungen auf das Rechtsbewußtsein; geprüft werden sollte jedoch, ob eine Umwandlung bisher als Straftaten behandelter Verstöße in "Verwaltungs-

Ambulante Senioren-Betreuung

MONIKA KASTENING Telefon (0 40)

827744

Pflegedienst

Hamburg e.V.

Charlotte-Niese-Straße 3 22609 Hamburg 52

Persönliche Beratung und Telefondienst Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr Mitglied im Landesverband ambulanter

Wir pflegen und betreuen Sie stundenweise in Ihrer eigenen Wohnung. Examinierte Pflegerinnen, Haushilfen und Nachtwachen helfen Ihnen, im Haus wohnen zu bleiben.

Vertragspartner der Krankenkassen

Kostenübernahme d. Sozialamt und Beihilfe möglich.

Wir sind seit 1984 für Sie da!



IMPRESSUM:

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V.

Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst

Eilenau 13, 20087 Hamburg

1. Vorsitzender: Horst Pfeil, Ifflandstraße 22, 22087 Hamburg,

Telefon 22 44 12

2. Vorsitzender: Uwe Groth, Bethesdastraße 29, 20535 Hamburg,

Telefon 250 41 03

Schriftleitung: Horst Tillmann, Eilenau 13, 20087 Hamburg,

Telefon 227 62 40 (Geschäftsstelle!!)

Der Bezug dieser Zeitung ist mit der Beitragszahlung abgegolten. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder. Abdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung der Redaktion!

Siegfried Söth Verlag, Starckweg 25, Anzeigen:

22145 Hamburg, Telefon 678 23 65

Klaus Kühn Fotosatz, Brauhausstieg 21, Satz:

22041 Hamburg, Telefon 6529247

Druck und WPF-Druck W. Freitag KG, Ohlweg 2, 22885 Barsbüttel, Telefon 670 61 97 Herstelluna:

unrecht" vertretbar ist. Die Zerstörer öffentlicher Telefone und die Beschmierer von Wandflächen sollten über die strafrechtliche Ahndung hinaus zu öffentlicher Wiedergutmachung verpflichtet werden, hilfsweise zu gemeinnützigen Arbeiten bei Kommunen oder Hilfsorganisation.

- Von der Justiz ist eine konsequentere Anwendung des Strafrechts und vom Bundestag eine Verschärfung des Landfriedensbruchparagraphen einzufordern. Bei bestimmten Straftaten wie Gewalt gegen Ausländer, Straßen- und Vandalismuskriminalität sowie im Falle der Wiederholung einer Straftat wäre ein zusätzlicher Haftgrund der gesetzlich vermuteten Wiederholungsgefahr äußerst hilfreich. Zur schnelleren Aufspürung von Mehrfachtätern sollte dringend ein bundesweites Strafverfahrensregister eingerichtet werden.
- Die organisierte Kriminalität ist vordringlich zu bekämpfen. Dazu wäre eine Kronzeugenregelung nützlich, mit der Italien offenbar große Erfolge erzielt.

Weitere Forderungen:

- Einsatz abhörtechnischer Instrumente (großer Lauschangriff) und verdeckter Ermittler mit Sonderbefugnissen; die Wohnung des Bürgers ist heilig, aber nicht die des Gangsterbosses.
- Erlaß eines Geldwäschegesetzes unter Verzicht auf das sogenannte Anwaltsprivileg.
- Abbau einer Überbetonung des Datenschutzes bei der inneren Sicherheit ("Versammlungsorte von Verbrechersyndikaten fallen nicht unter den Schutz der Intimsphäre"); der Datenschutz darf nicht als Überrecht die Polizeiarbeit unzumutbar erschweren.
- Intensiver und international abgestimmter Kampf gegen Anbau, Handel und Konsum von Drogen, da ein großer Prozentsatz von Autoeinbrüchen, Überfällen und ähnlichen Delikten auf das Konto von Drogensüchtigen geht.
- Wegen der Bedeutung für die Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität (Drogen-, Kfz-, Menschenhandel) darf bis zur Verwirklickung effektiver Ausgleichsmaßnahmen auf Personenkontrollen an den Binnengrenzen der EG nicht verzichtet werden. Es sind umgehend ein eigenständiges europaweites Informationssystem der Polizei aufzubauen und eine Europäische Polizeibehörde mit Exekutivbefugnissen zu errichten.
- Verstärkung der Kontrollen an den Grenzen der EG: Erhöhung der Stichprobenkontrolldichte; Verstärkung der Zusammenarbeit mit Nachbarstaaten.
- Regelmäßige Binnenkontrollen der Fernstraßen durch kurzzeitige Vollsperrung; gleiches bei Bahnfernverkehr und U-/S-Bahnen.
- Bildung von mobilen Einsatzgruppen zur Bekämpfung der Autoschieber und Schleuserbanden; flächendeckende Einrichtung von Spezialdienststellen zur Bekämpfung der schweren Gewaltkriminalität und der Drogenkriminalität und der Sozialhilfeerschleichung durch Asylbewerber.
- Serienmäßige Ausrüstung der Kraftfahrzeuge mit moderner Sicherungstechnik (Mehrkosten ca. 200 Mark).
- Konsequentes Vorgehen bereits gegen offenkundige Gewaltbereitschaft bei Demonstrationen wegen der negativen Auswirkung auf das Rechtsbewußtsein; also Durchsetzung des Vermummungsverbots und Beseitigung von Straßenblockaden. Ebenso konsequente Unterbindung des Absingens verbotener Lieder und des Mitführens verbotener Symbole.

Ernst genommen werden muß auch die Angst vor den internationalen Wanderungsbewegungen. Zu fordern sind:

- konsequente Umsetzung der neuen Asylregelungen in die Praxis, ohne Wenn und Aber;
- vorzugslose Härte gegenüber allen Mißbräuchen (Gesamtkosten von 12 bis 15 Milliarden Mark und die absolut ausgeschöpften Unterbringungsmöglichkeiten der Kommunen zwingen hierzu; knapp 450 000 Asylbewerber, eine Anerkennungsquote von weniger als fünf Prozent und ein deutscher Anteil an den Asylbewerbern in der EG von sechzig Prozent sprechen für sich);
- Entzug des zuerkannten Asylrechts und unverzügliche Abschiebung bei Gewalttaten; Schnellverfahren und unverzügliche Abschiebung nicht asylberechtigter Ausländer auch bei Klein-Delikten;
- wirksame Zuzugsbeschränkungen für Nicht-EG-Ausländer zur Verlangsamung einer weiteren Erhöhung der Bevölkerungsdichte und zur Erleichterung der Integration unserer ausländischen Mitbürger.
 Besonder aktuell und dringend ist das Problem der sogenannten Ausländerfeindlichkeit. Zu ihrer Bekämpfung werden gefordert:
- Staatliches Vorgehen mit aller Härte gegen jeden Terror; erweiterte Möglichkeiten der Post- und Telefonkontrolle durch den Verfassungsschutz zur Bekämpfung extremistischer Aktionen und Verschärfung des Strafrechts bei gewalttätigen Demonstranten.

- Verbesserte Offentlichkeitsarbeit über Ausländerprobleme. Die deutschen Bürger sind nicht ausländerfeindlich, aber empfindlich gegen Mißstände bei der Ausländerpolitik. Die Situation der Ausländer darf nicht nur negativ dargestellt werden (z. B. Aufklärung, daß Ausländer den Deutschen von der Sozialversicherung über die Sozialhilfe bis zum Bildungswesen weitestgehend gleichgestellt sind, und daß mehr als zwei Drittel der bei uns lebenden Ausländer die Einbürgerungsvoraussetzungen erfüllen); der Kampf gegen sogenannte Ausländerfeindlichkeit darf sich nach dem Scheitern des Kommunismus nicht zunehmend zur Ersatz-Ideologie radikaler Kräfte entwickeln, weil dann die Gewalt von Rechts- und Linksradikalismus gegenseitig hochgeschaukelt und das friedliche Miteinander zusätzlich belastet würde.
- Fortdauernde polizeiliche und andere Sicherheitsmaßnahmen (insbesondere des vorbeugenden Brandschutzes) zum Schutz der Bewohner von Heimen für Aussiedler, Asylbewerber und Gastarbeiter.
- Verstärkte Einbürgerung von integrierten Ausländern zum Zwecke des Abschlusses der Integration; in Übereinstimmung mit den internationalen Grundsätzen Ablehnung der Doppelstaatsbürgerschaft und des Ausländerwahlrechts, da nur Scheinintegration erreicht und Gefahr von Pflichtenkollisionen begründet wird.

2. Gesellschaftliche Maßnahmen

- Die Innere Sicherheit muß als gesamtgesellschaftliche Aufgabe wieder zu einer Herausforderung und zu einer Angelegenheit aller Bürger werden, genauso wie das beim Umweltschutz bereits der Fall ist; wir müssen von der Unkultur des Wegschauens und der Zuschauermentalität wieder zur aktiven Nachbarschaftshilfe kommen; nicht der Täter, sondern das Opfer muß im Mittelpunkt des Interesses stehen.
- Der Staat muß sich verstärkt darum bemühen, den Bürger in die tägliche Sicherheitsarbeit einzubinden; Beispiele: Einrichtung von Ausschüssen bei den Gemeinden mit betroffenen Bürgern und polizeilichen Beratern zur präventiven Beseitigung kriminalitätsbegünstigender örtlicher Verhältnisse und zur Initiierung von Nachbarschaftshilfen; Aufstellung einer die Polizei unterstützenden Organisation von ehrenamtlich tätigen Bürgern zur aktiven Mitwirkung bei der täglichen Bekämpfung der Straßenkriminalität und der Vandalismustaten (Vorbild: Naturschutzwacht).
- Der Wertevermittlung ist wieder ein hoher Stellenwert einzuräumen. Werte wie Bürgersinn und Idealismus müssen stärker gefordert werden. Elternhaus, Schulen, Kirchen und Medien sind bevorzugt anzuhalten, die Anwendung von Gewalt jeder Art bei der Durchsetzung privater Ziele zu verurteilen und statt dessen zur Konfliktlösung ohne Gewaltanwendung, zur Rücksichtnahme auf andere und zur Toleranz gegenüber Andersdenkenden zu erziehen. Darüber hinaus sind wichtig: Betonung der Gemeinschaftspflichten, Abkehr von Gruppenegoismus, Stärkung von Pflichterfüllung, Disziplin und Bereitschaft zur Hilfeleistung. Optimistische Zukunftseinstellung ist in einer Zeit des geistigen Umbruchs an der Wende zum dritten Jahrtausend besonders notwendig.
- Verantwortungsbewußte Berichterstattung der Medien bei Straftaten und Polizeiberichten mit dem Ziel des Abbaus von Aggressionen in der Gesellschaft; zurückhaltende Berichterstattung über gewalttätige Aktionen; Einschränkung der Gewaltdarstellung insbesondere bei Film und Fernsehen; Schaffung eines Verleihverbots für Gewaltvideos; Überwachung durch freiwillige Selbstkontrolle.
- Die Gewalt gegen Ausländer muß allgemein zum Nachdenken genutzt werden über die Gewaltursachen im Elternhaus, in der Schule, in den Medien und im gesamten Konzept der antiautoritären Erziehung; die institutionalisierte Gewaltursachen- und -verhinderungsforschung ist zu verbessern.





Trading GmbH&Co.

Meeresfrüchte

Tiefkühlspezialitäten



Telefon (040) 2 20 17 38

NAUTIC Canton Seafood Ifflandstraße 64-66 22087 Hamburg

Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Erhalt des erreichten Standards bei der Sozial- und Jugendarbeit; Schaffung von Treffpunkten für junge Leute; Einsatz von mehr Personal für die als Prävention besonders wichtige Jugendarbeit; Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendarbeit.



Frau Marga Groth, Telefon 250 41 03

Frau Luise Morschheuser, Telefon 644 50 19

Frau Käthe Wiegels, Telefon 229 14 25

Einladung zum Besuch des Schmetterlingsgartens in Friedrichsruh. Treffpunkt am Donnerstag, dem 19. August 1993, 10.00 Uhr, S-Bahn-Eingang Berliner Tor.

Wir fahren mit der S-Bahn nach Aumühle. Danach etwa 30 Minuten zu Fuß durch den Wald, auf gepflegten Wegen mit Bänken zum Ausruhen. Kaffee und Kuchen kann, wer Lust hat, zu sich nehmen.

Auf dem Rückweg ist eine Einkehr zum Mittagessen geplant. Der Eintritt in den Schmetterlingsgarten beträgt 6 Mark.

Essen und Fahrgeld zahlt jeder selbst.

Anmeldungen erbeten bei: Frau Marga Groth, Telefon 250 41 03 und Frau Anneliese Pfeil, Telefon 22 44 12



St. Gertrud-Kirche (Immenhof)

Gemeindereise nach Agypten 1994

Liebe Gemeinde, die Vorbereitungen für unsere Ägyptenreise sind weitergegangen. So möchte ich hier einige Informationen geben und zugleich zur Teilnahme an der Reise einladen für alle, die an der

Altägyptischen Kultur und dem Koptischen Christentum

interessiert sind. Unsere Reisezeit ist vom 6. bis 18. März 1994 (in den Hamburger Frühjahrsferien), wir haben Flüge von Hamburg über Frankfurt nach Kairo und zurück, ebenso Inlandflüge von Kairo nach Luxor und von Assuan nach Kairo. Unter deutschsprachiger Reiseleitung lernen wir die Sehenswürdigkeiten in Unter- und Oberägypten kennen, ebenso besuchen wir eine koptisch-evangelische Gemeinde in Assuan. Wir wohnen in guten Mittelklasse-Hotels und bereiten uns hier in der Gemeinde an sechs Abenden in der Reisegruppe gründlich vor. Die Kosten betragen:

DM 2750,- für Erwachsene und

DM 2600,- für Jugendliche und Studenten.

Das genaue Programm für die Reise kann bei mir angefordert werden. In Vorfreude auf das einmalige Land Ägypten grüßt herzlich, Ihr Pastor Jürgen Strege.

"Die Berufung auf Gott in der Verfassung ist ein letzter Anker der Menschenwürde und deshalb unverzichtbar."

Norbert Blüm (CDU), Bundesarbeitsminister





Katholische Kirche St. Marien, Danziger Straße 60

100 Jahre Katholische Kirche St. Marien

Zum gleichen Zeitpunkt Ende Juni wie unsere Festtage für 110 Jahre Bürgerverein feierte die Katholische Kirchengemeinde in St. Georg, deren Gemeindegebiet bis zur Zimmerstraße und zur Landwehr reicht, ihre Einweihung im Jahre 1993 durch Bischof Bernhard Höting.

Nach einem Vespergottesdienst mit ökumenischer Beteiligung wurde (mit ausgezeichneter musikalischer Umrahmung durch das Schulorchester der Sophie-Barat-Schule unter Hans-Jürgen Schöneich) die Festversammlung mit Grußworten von Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke, der ev. Landesbischöfin Maria Jepsen und dem Ersten Bürgermeister Dr. Henning Voscherau (Stippvisite von 20 Minuten – na ja) eröffnet. Der Festvortrag "Stadt ohne Gott" wurde von Pater Prof. Dr. Michael Sievernich S.J. gehalten mit dem Grundton, daß von Babel bis heute (Hamburg-St. Georg) die Kirche stets vor der urbanen Herausforderung stände.

Am darauffolgenden Sonntag, dem 21. Juni, feierte die Gemeinde mit den Bischöfen Averkamp (Osnabrück), Brandenburg (Stockholm, früher hier in Hamburg) und der Weihbischöfin Werbs (Schwerin) und Jaschke ein Pontifikalamt, das der Kirchenchor unter der Leitung seines Kl
Eberhard Lauer mit der Krönungsmesse von Wolfgang Amadeus Mozart begleitete.

In den nachfolgenden Tagen gab es mehrere Begegnungen (Senioren und Kinder sowie eine "Festmesse" der "Weltkirche" unter ökumenischer und ausländischer Beteiligung.

So schön ist Hamburg

Nigehörn - Millionen Seevögel auf Hamburgs Düneninsel

Im Hamburger Wattenmeer in der Elbmündung, rund 130 Kilometer von der Hansestadt entfernt, entstand eines der größten und aufwendigsten Naturschutzprojekte in der Geschichte der Stadt. Für rund 2,5 Millionen Mark ließ die Umweltbehörde von Senator Jörg Kuhbier eine künstliche Vogelinsel bauen. Sie soll für bedrohte Tiere und Pflanzen Heimat sein. Die neue Insel liegt auf der Scharhörner Plate, einer Wattfläche, die wegen ihrer Höhe nur selten von der Flut überspült wird. Sie wurde kräftig aufgespült, ist 15 Hektar groß – und damit sogar etwas größer als die Nachbarinsel "Scharhörn" mit 14 Hektar. Einen Namen hat das Eiland auch, nämlich "Nigehörn". "Nige" steht für neu und "Hörn" für Wattkante.

An dem Namens-Wettbewerb haben sich viele Naturschützer beteiligt. Unter den eingesandten Vorschlägen waren "Witthörn" und "Nigeooge", aber auch die Frau von Altbundeskanzler Helmut Schmidt wurde genannt – "Loki-Hörn" sollte die neue Insel heißen.

Vom mächtigen Leuchtturm auf Neuwerk in der Elbmündung sind swohl Scharhörn als auch "Nigehörn" bei klaren Wetter gut auszumachen.

Eine halbe Million Kubikmeter Sand wurde durch ein Rohrsystem aufgespült. In der Bepflanzung der vier Meter hohen Insel bauen unter anderem Seeschwalben, Regenpfeifer und Brandenten in dem an Nahrung reichen Elb-Trichter ihre Nester.

Vor allem Seevögel, die in der Elbmündung brüten, hatten bereits "Wohnungsprobleme" auf Scharhörn. Durch Sturmfluten verliert Scharhörn jedes Jahr eine Menge Sand und Dünenketten. Da kann in Zukunft "Nigehörn" aushelfen. Wie Scharhörn wird auch die neue Vogelinsel eine leicht wandernde Düneninsel sein. Scharhörn bewegt sich jedes Jahr etwa zehn Meter in südöstlicher Richtung. Die Brandung trägt auf der Seeseite ständig Sand ab – und der Wind lagert ihn auf der Rückseite wieder an.

Seit Jahrzehnten betreut der Verein Jordsand zum Schutz der Seevögel das Hamburger Vogelschutzgebiet im Wattenmeer vor der Nordseeküste. Er sorgt dafür, daß die Seevögel hier überleben können.

Himmlisch ruhig hat es die Vogelwelt auf "Nigehörn", auch wenn die größten Schiffe nur wenige Kilometer entfernt vorbeifahren. Jedes Jahr rasten allein auf Scharhörn über 35 000 Seevögel, mausern 100 000 Brandgänse und ziehen 10 000 verschiedene Seevögel ihre Jungen auf. Jede Vogelart darf die neue Insel betreten und hier wohnen. Nur für Menschen ist der Zutritt verboten. Wer von Cuxhaven mit dem Schiff oder von Sahlenburg mit dem Wattwagen nach Neuwerk kommt, darf einen Blick vom trutzigen Leuchtturm aus dem 14. Jahrhundert auf die beiden Inseln werfen. Anders – so bitter es auch klingen mag – ist heute die Natur vor den Menschen nicht mehr zu schützen. "Nigehörn" ist zudem ein wesentlicher Teil des geplanten Nationalparks Wattenmeer.

Wanderung im Traum. 1944

Ich gehe an Blüten Und Aeckern still Entlang: und suche Der Gnade Ziel ...

Durch Moos und Weide Die Aue rinnt, Sie plätschert leise Im Morgenwind ...

Ich schaue die Wiesen Im Farbenkranz, Der Bienen Tanzen Im Sonnenglanz . . .

Am Ufer aufwärts zum Quellgrund hin Den Schatten finde Ich: Stein und Grün -

Ich schließe die Lider Im leichten Traum Und spüre hernieder Vergangenen Raum ...

Vom Zirpen der Grillen Erweckt mein Lauf Vergnüglich stürzt sich Bergab, bergauf ...

Ein Lerchenpaar trillert, Der Kuckuck schreit: Ich juble mit ihnen, Zur Freude bereit:

Und während des Wanderns Mein Glauben sieht: Der HERR ist am Wege, ER mit dir zieht -

TLL.



Ifflandstraße 82, 22087 Hamburg Tel.: 040 / 220 57 08

Anzeigen:

S. Söth Verlag

Tel. 040/678 23 65 · Fax 040/678 94 03



Kommunale Splitter

43. Ausstellungen im Foyer des Bezirksamtes

Das Bezirksamt plant, demnächst die nachfolgenden Ausstellungen im Foyer zu zeigen, und ich möchte Sie recht herzlich bitten, diese Vorankündigungen in ihrem Mitteilungsblatt zu veröffentlichen:

2.-27. 8.1993 Unicef-Ausstellung "Kinder haben Rechte" 30.8.-13. 9.1993 Ausstellung der ev. Stiftung Alsterdorf "Opfer der Euthanasie"

14.-30. 9.1993 Eine Ausstellung zum Thema "Innenluft" 4.-29.10.1993 "Frauen leisten Widerstand" Frauen im 3. Reich

2.–30.11.1993 "Damals – Bilder von zerstörten Stadtteilen in Hamburg-Nord", eine Ausstellung im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Feuersturm"

44. ... Die CDU-Bezirksfraktion wurde von dem stellv. Vorsitzenden der Bezirksversammlung SCHEPPELMANN (GAL) als "verbrecherisch" bezeichnet, als sie es ablehnte, einem weiteren Containerdorf für Asylbewerber in Hamburg-Nord zuzustimmen. Konsequenz: Die Fraktion verließ komplett den Plenarsaal und forderte Scheppelmann umgehend zum Rücktritt auf.

45. Alsterwanderweg wieder frei

In Hamburg-Alsterdorf ist der seit September 1991 gesperrte Alsterwanderweg zwischen Rathausbrücke und Alsterdammbrücke wieder für Spaziergänger, Erholungssuchende und Jogger frei.

Der Wanderweg mußte gesperrt werden, weil die Uferwände der Alster vom Einsturz bedroht waren.

Die Uferanlage aus wuchtigen Sandsteinquadern mit Treppen und Landeanlagen, die noch aus der Zeit Fritz Schumachers stammen, mußte wegen Baufälligkeit Stein für Stein abgetragen und nach Einbau einer neuen Stahlbetonkonstruktion unter Verwendung der alten Granitsteine wieder errichtet werden. Die Baukosten der 460 Meter langen Uferwand betrugen rund 4 Mio Mark.

Nach fast zweijähriger Bauzeit kann nun dieser Bereich der Alster auch vom Land aus wieder genutzt werden.

46. Die Fraktion der CDU hat im Ortsausschuß wie in der Bezirksversammlung die Aufstellung eines weiteren Containers für Asylbewerber auf dem Gelände zwischen Kunsthochschule und dem Gymnasium Lerchenfeld abgelehnt.

47. Das "Bartholomäusbad" wird bis Ende 1994 mit einem Kostenaufwand von 3,3 Millionen Mark saniert. Zunächst ist man dabei, das asbestbeladene Gewölbe der kleinen Halle zu sanieren. Im Frühjahr 1994 soll dann mit der Umgestaltung zu einem "überregionalen Gesundheitsbad für Menschen ab 40" begonnen werden. Die Fraktionen hoffen und bestehen aber darauf, daß das Bad den Bürgern, die nur schwimmen wollen, weiterhin zur Verfügung steht.

48. Im Fußgängerbereich Mundsburger Damm/Uhlenhorster Weg/Erlenkamp ist vorgesehen, die Einmündung Uhlenhorster Weg unter Wegfall der Rechtsabbiegerspur einzuengen und einen Rückstoß-Streifen hinter den Schrägparkplätzen (Häuser 39–45) anzuordnen.

49. Der Radwanderweg zwischen Wandsbek und Alster soll in der Höhe Immenhof in Zweirichtungsverkehr auf dem vorhandenen kombinierten Geh- und Radweg über den südlichen Arm der Straße Immenhof entlang des Kuhmühlenteiches zur Schürbekerstraße geleitet werden.

 Eine bessere Beleuchtung der Feenteichbrücke wird aufgrund des Sparbeschlusses des Senats von der Behörde abgelehnt.

Warum Anwohnerparken?

In zumutbarer Entfernung vor seiner eigenen Haustür keinen Parkplatz finden – wer kennt das nicht, wen ärgert das nicht?

Besonders betroffen von dieser Parkplatznot sind jene Anwohner, die in unmittelbarer Nähe von einer Einrichtung wohnen, die über die Ortsgrenzen hinaus Bedeutung hat.

Hier bei uns in Uhlenhorst/Hohenfelde trifft dies insbesondere auf das Einkaufszentrum Hamburger Straße zu.

Morgens suchen die Beamten der Behörden und die Angestellten des Einkaufszentrums eine Parkmöglichkeit, im laufe des Tages die Kunden und am Abend die Kino- und Kneipenbesucher. So bleibt für die Anwohner nur wenig Parkraum nach.

Um dieses Problem zu entschärfen, hat die CDU im Ortsausschuß Barmbek/Uhlenhorst einen Antrag auf "Anwohnerparken" gestellt.

Was bedeutet Anwohnerparken?

In diesem Fall soll rund um das Einkaufszentrum Hamburger Straße eine Zone eingerichtet werden, die ein Parken nur für berechtigte Anwohner zuläßt.

Durch diese Maßnahme wird der Parkdruck erheblich reduziert. Dies gilt auch für das "wilde" Parken, das unsere Wohnstraßen stark belastet. Die Besucher werden veranlaßt, die vorhandenen Parkplatzkapazitäten in den Parkhäusern zu benutzen oder – noch viel besser – den öffentlichen Personennahverkehr.

Anwohnerparkzonen dienen also zur Verbesserung der Wohnqualität und führen zu einer erhöhten Verkehrssicherheit, da der "Parkplatzsuchverkehr" aus den Wohngebieten herausgenommen wird. BEOB

Das Polizeirevier Oberaltenallee berichtet...

Mann im Park ausgeraubt

Eine Frau (32) und ihre drei Begleiter (28, 18, 12) haben in der Nacht zum Donnerstag einen 23 Jahre alten Mann im Park an der Kreuzung Güntherstraße und Wandsbeker Stieg (Hohenfelde) überfallen und ausgeraubt. Die Täter schlugen gegen 0.30 Uhr auf ihr Opfer ein und verletzten den Mann leicht mit einem Messer. Sie raubten 600 Mark, eine Uhr und ein goldenes Armband. Die von einem Passanten alarmierte Polizei nahm die Täter in der Nähe des Parks fest.



Personalien und Schnappschüsse

Bürgereid

Ich gelobe und schwöre zu Gott, dem Allmächtigen, daß ich der freien und Hansestadt Hamburg und dem Senate treu und hold sein, das Beste der Stadt suchen und Schaden von ihr abwenden will, soviel ich vermag; daß ich die Verfassung und die Gesetze gewissenhaft beachten, alle Steuern und Abgaben, wie sie jetzt bestehen und künftig zwischen dem Senate und der Bürgerschaft vereinbart werden, redlich und unweigerlich entrichten und dabei, als ein rechtschaffener Mann, niemals meinen Vorteil zum Schaden der Stadt suchen will. So wahr mir Gott helfe. (entnommen: Rundschau vor 30 Jahren)



Tragische Irrtümer

Viele Eltern meinen auch heute noch, daß die Erziehung ihrer Kinder eine öffentliche Dienstleistung sei.

So kleben ihre Sprößlinge die Kaugummis überall hin, treten Zigaretten auf Teppichen aus, lassen Bier- und Coladosen dort fallen, wo sie gerade geleert wurden. Papierkörbe erkennen sie im allgemeinen nur als Zielscheibe an, mit der sie ihre Erfolglosigkeit, Ziele zu erreichen, überprüfen. Vielleicht müssen es manche Eltern erst finanziell spüren, was ihre Kinder angerichtet haben, um sich zu bemühen, Lebensgrundsätze wie Hilfsbereitschaft und Höflichkeit durchzusetzen. Dann werden wieder Toleranz und freundlicher Respekt allgemeingültige Verhaltensweisen auch gegenüber fremdem Eigentum.



Deutsche Touristen sind besonders leichtsinnig

Es ist nicht zu glauben und doch jedes Jahr das gleiche: Polizisten berichten von bestohlenen Touristen und kommentieren die Anzeigen der Geschädigten mit Kopfschütteln. Zu den fünf gröbsten Fehlern gibt der Zentrale Kredit-Ausschuß (ZKA) deshalb folgende Tips:

Fehler Nr. 1: Das Auto wird geparkt, abgeschlossen; natürlich mit allen Wertsachen.

Tip Nr. 1: Auto ausräumen, wenigstens nichts sichtbar liegen lassen, Handschuhfach ausleeren und demonstrativ offen lassen.

Fehler Nr. 2: Wertsachen befinden sich im Hotelzimmer; der Schlüssel wird beim Portier abgegeben.

Tip Nr. 2: Alle Wertsachen gehören in den Hotelsafe.

Fehler Nr. 3: Mit prallem Geldbeutel, sämtlichen Euroschecks und Scheckkarte einkaufen gehen.

Tip Nr. 3: Meistens genügen ein oder zwei Schecks für den Einkauf oder die Restaurant-Rechnung. Das Scheckheft gehört in den Hotel-

Fehler Nr. 4: Die Geheimzahl (PIN) wird auf einem Zettel oder auf der Scheckkarte notiert.

Tip Nr. 4: Die Geheimzahl darf nirgendwo notiert sein. Auswendig lernen!

Fehler Nr. 5: Euroschecks und Scheckkarte hat die gleiche Person eingesteckt. Bei Verlust der Brief- oder Handtasche ist Mißbrauch möglich. Tip Nr. 5: Euroschecks und Scheckkarte wenn möglich immer auf zwei Personen verteilen.



Zum Europäischen Jahr der älteren Menschen und der Solidargemeinschaft der Generationen

Stimmt das Bild von den "Alten", wie es seit Jahren gezeigt wird, überhaupt noch? Sehen wir uns doch einmal in unserem Bürgerverein um. Die meisten Mitglieder befinden sich nicht nur in der zweiten Lebenshälfte, viele von ihnen haben bereits ihren siebzigsten Geburtstag hinter sich. Aber sind sie deshalb alt? Wann ist ein Mensch eigentlich überhaupt alt? Man kann Alter doch nicht an Zahlen messen. Nicht nur Adenauer war uns ein Beispiel für Aktivität, Energie und Ausdauer. Es gauch in unserem Bereich viele ältere Menschen voller Aktivität, die sich ihres Lebens freuen, die sich einsetzen für andere, die sich kümmern um kommunale Ereignisse, die an Sprachkursen teilnehmen oder Reisen unternehmen, für die sie früher einfach nicht die Zeit oder auch das Geld hatten. Jeder von uns wird jeden Tag ein Stückchen älter – ein Stückchen reifer und wertvoller.

Wie selten sieht man heute eine ältere Dame im "Oma-Look". Schick sind sie angezogen, wenn sie in der Waitze einkaufen gehen, die Damen und die Herren – ein erfreulicher Anblick. Ich glaube fast, bei der Jugend sind die "Omis" in. Mit wem kann man sich über die eigenen jugendlichen Probleme besser unterhalten, als mit der Großmutter. Wer hat mehr Verständnis für den ersten Liebeskummer, als sie. Tragen wir mit Stolz unsere grauen Haare, wir haben sie uns ehrlich erworben. Aber alt, nein das sind wir nicht.





Wer dies bemerkt, sein Wissen stärkt!

Schlachter geben auf

In den letzten anderthalb Jahren haben rund 50 Schlachtereien in Hamburg aufgegeben. Die Zahl der Betriebe ging auf **342** zurück. 1981 gab es noch **581** Metzgereien in der Hansestadt.

Mietwucher verdrängt Betriebe

Mehr Gewerbeflächen zu günstigen Mieten für Mittelstandsbetriebe hat der Bund der Selbständigen (BDS) gefordert: "Mietwucher ist heute das Hauptproblem." Nach Ansicht des BDS-Landesvorsitzenden Horst Cleffmann ist die Wirtschaftsförderung in Hamburg einseitig auf Großunternehmen ausgerichtet.

Deutsche Kernkraftwerke hatten '92 bestes Ergebnis

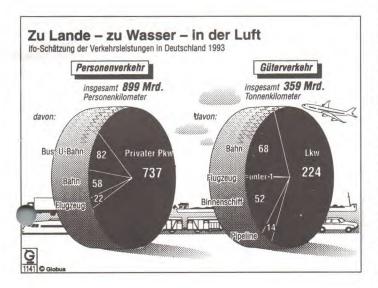
Mit 158,8 Milliarden Kilowattstunden (Mrd. kWh) haben die 20 deutschen Kernkraftwerke, die 1992 mit einer installierten Leistung von 22 507 Megawatt am Netz waren, soviel Strom erzeugt wie noch nie. Gegenüber 1991 erhöhte sich die Erzeugung um 7,6 Prozent und kam damit bundesweit auf einen Anteil von 34 Prozent bei der öffentlichen Stromversorgung. Strom aus Uran vermied im Vorjahr die Abgabe von fast 160 Millionen Tonnen Kohlendioxid (CO₂). Diese Menge entspricht 16 Prozent der bundesweiten Gesamtemission an CO₂.

Zum erstenmal überschritten 1992 mit Brokdorf und Grohnde zwei deutsche Kernkraftwerke die 11-Mrd-kWh-Grenze (siehe Tabelle). Die Anlage

Brokdorf, an der die HEW beteiligt ist, erzeugte mit 11,338 Mrd. kWh soviel Strom wie weltweit kein anderer Reaktor.

Auch 1992 gab es in deutschen Kernkraftwerken keinen Störfall, der Menschen oder Umgebung hätte gefährden können. Die durchschnittliche Zeitverfügbarkeit der Reaktoren lag bei fast 85 Prozent. Das heißt, in 7451 von 8784 Jahresstunden standen die Kraftwerke für die Stromerzeugung zur Verfügung. Das Kernkraftwerk Brunsbüttel blieb mit 63 Prozent Zeitverfügbarkeit unter diesem Wert. Krümmel, das zweite Kernkraftwerk unter Betriebsführung der HEW, kam mit 84,8 Prozent auf durchschnittliche Zeitverfügbarkeit.





Vergangenheit

Der Schleier hebt sich bei längeren Schritten in die laufende Zeit

Vergessenes aufgereiht in loser Folge

zeigt sich sporadisch

und bringt den Abglanz

ein leiser Versuch der Vermittlung Dita Bontemps



Theater Konzerte Vorträge

Ernst-Deutsch-Theater, Mundsburger Damm, Telefon 22 70 14 20 Vom 10. bis 15. August 1993: "Jakob L. oder Die zweite Vertreibung" Vom 18. bis 31. August 1993: "Nachtasyl"

Theater an der Marschnerstraße, Telefon 29 26 65

Vom 1. bis 3. Oktober 1993: "Bleib doch zum Frühstück", Komödie von Gene Stone und Ray Cooney, Regie: Gaby Sprengel

Vom 5. bis 7. November 1993: "Die Zeit und die Conways", von J. P. Priesley, Regie: Eveline Geßner

Philharmonisches Staatsorchester Hamburg – Musikhalle, Großer Saal So., 22. August 1993, um 11 Uhr, sowie Mo.+Di., 23./24. August, jeweils um 20 Uhr: Gerd Albrecht dirigiert Franz Liszt Symphonische Dichtung "Tasso, lamento e trionfo"; 3. Klavierkonzert von Ludwig van Beethoven (Solist: Anatol Ugorsky); Johannes Brahms' Klavierquartett op. 25 für Orchester, gesetzt von Arnold Schönberg

So., 5. September, um 11 Uhr, sowie Mo., 6. September, um 20 Uhr: Kent Nagano dirigiert **Arnold Schönberg** Kammersymphonie Nr. 20 op. 38; **Johannes Brahms** Serenade für Orchester op. 11; Horst Göbel als Dirigent und am Klavier: "Praxis" von **Jani Christou**

So., 19. September, um 11 Uhr, sowie Mo., Di., 20./21. September, jeweils 20 Uhr: Claus-Peter Flor dirigiert Ludwig van Beethoven "Meeresstille und glückliche Fahrt" für Chor und Orchester op. 112; Rudolf Buchbinder dirigiert Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Klavier und Orchester Nr. 22 Es-Dur KV 482; Felix Mendelssohn Bartholdy "Die erste Walpurgisnacht" für Soli, Chor und Orchester op. 60, St. Michaelis-Chor (Einstudierung: Günter Jena)

Hamburger Symphoniker, Musikhalle, Großer Saal, 19 Uhr

So., 26. September: Miguel Gomez-Martinez dirigiert **Guridi** (10 Baskische Melodien), **Albéniz** (Rapsodia Española für Klavier und Orchester), **Tschaikowsky** (Symphonie Nr. 4 f-Moll op. 36) – Solistin: Ana Maria Labad, Klavier

So., 10. Oktober: Miguel Gomez-Martinez dirigiert **Tschaikowsky** (Polonaise aus "Eugen Onegin"), **Rachmaninoff** (Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 d-Moll op. 30), **Brahms** (Symphonie Nr. 1 c-Moll op. 68 – Solist: Yefim Bronfman, Klavier

Kammerkonzert, Kleiner Saal, 11 Uhr

So. 3. Oktober: Dirigent und Solist Stefan Czermak, Violine; Felix Janiewicz (Divertimento C-Dur), W. A. Mozart (Violinkonzert D-Dur KV 218, Symphonie D-Dur KV 202)

electrum – Museum der Elektrizität, Klinikweg 23, Hamburg 76 Geöffnet Di. bis So. von 9 bis 17 Uhr – Führung nach Vereinbarung. (Eintritt frei) – Telefon 63 96-36 41



HAMBURGER TURNERSCHAFT BARMBECK-UHLENHORST e.V.

Klinikweg 10, Tel.: 299 50 78

Deutschlands größter Fahrradverleih in Hamburg: "Radlos? - Einfach anrufen!"

Hamburg, 24. Mai 1993. – Das größte Breitensportfest der Welt kommt auf Touren. Wenn im Mai nächsten Jahres die Hansestadt zur Freien und Turnfeststadt wird, stehen für die über 100 000 erwarteten aktiven Teilnehmerinnen und Teilnehmer 1000 Fahrräder zum Verleih bereit. Diese bisher einmalige Aktion gehört zum Konzept der Turnfest-Organisatoren, eine möglichst umweltverträgliche Großveranstaltung auszurichten und den Turnerinnen und Turnern die Möglichkeit zu bieten, ihre Turnfeststadt selbst zu entdecken.

Hamburger und Gäste der Stadt können das "Beweglichkeitangebot" schon vorher nutzen. Für sie startet das Organisationskomitee des Turnfestes nach einem Probelauf im letzten Jahr in Zusammenarbeit mit der Hamburger Sparkasse und den Mitteldeutschen Fahrradwerken den erweiterten Verleih-Service bereits im Mai 1993. In zentraler Lage, in der Alten Feuerwache am Millerntor, werden die robusten "City-Bikes" der Mitteldeutschen Fahrradwerke preiswert für ein- oder mehrtägige Trips ausgeliehen.

Interessante Tourenpläne, Ernährungstips, medizinische Ratschläge und Fitneß-Tips sowie Sicherheitshinweise ergänzen demnächst das Angebot. Die Erlöse des Verleihs fließen in einen Fond, aus dem Vereine aus den fünf neuen Bundesländern Unterstützung zur Teilnahme am Turnfest erhalten.

Mit Deutschlands größtem Fahrradverleih in Hamburg "Radlos? - Einfach anrufen!" soll nicht nur eine Angebotslücke geschlossen werden. Die Initiatoren wollen insbesondere Gruppen anregen, per Drahtesel aktiv und sportlich gemeinsam die Natur zu genießen und die zahlreichen Sehenswürdigkeiten in Hamburg und Umgebung zu "erfahren". In den Vereinen des Deutschen Turner-Bundes findet das radsportliche Vergnügen von Jahr zu Jahr mehr Anklang. Über 50 000 Mitglieder unternehmen regelmäßig Radtouren.

Das Angebot der Hamburger Turnfest-Planer richtet sich in erster Linie an Vereins- und Betriebsgruppen sowie an Schulklassen. Außerdem werden Touristengruppen und Kongreß- und Tagungsteilnehmer der Hamburg Messe gezielt angesprochen. Sie erhalten in den nächsten Wochen einen Prospekt mit Vorschlägen für Entdeckungstouren sowie Anregungen zur Ausgestaltung einer Fahrradtour. Der Fahrradverleih steht selbstverständlich aber auch Einzelpersonen zur Verfügung und kann entsprechend genutzt werden.

Später wird das Angebot mit einer Fahrradschule für Erwachsene oder

geführte Fahrradwanderungen ergänzt.

"Radlos? - Einfach anrufen!" ist nur ein umweltverträgliches Projekt zum Turnfest '94. Das Organisationskomitee plant vom 15. bis zum 22. Mai 1994 zahlreiche andere Mitmach-Aktivitäten, die demonstrieren sollen. daß ein Großereignis auch ökologisch vertretbar gestaltet werden kann. Dazu gehören Aktionen wie Müll vermeiden bzw. getrennt sammeln, Mehrweg statt Einweg oder auch Rucksack statt Plastiktüte.

Weitere Informationen:

Organisationskomitee Deutsches Turnfest Hamburg 1994 e.V. Helmut Spatz

Alte Feuerwache am Millerntor Glacischaussee 2-4, 20359 Hamburg

Telefon: (040) 31 99 31 15, Telefax: (040) 31 99 31 18



Öffentliche Bücherhalle Mundsburg

Städte, aber auch einzelne Stadtteile leben durch ihre Bewohner, deren Aktivitäten und Institutionen. Der Bürgerverein für die Hohenfelder und Uhlenhorster setzt sich seit nunmehr 110 Jahren mit Erfolg für die Belange seiner Bürger ein. Mit dieser Zeitspanne kann die "Bücherhalle Mundburg" nicht aufwarten. Aber seit immerhin 34 Jahren ist sie ein kultureller Bestandteil der beiden Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst, bezieht ferner mit ein die Einzugsgebiete Barmbek-Süd und Borgfelde. Der Standort Mundsburger Damm wurde 1959 gewählt, weil hier das Leben pulsierte und sich konzentrierte. Im Laufe der Jahre vollzogen sich Strukturveränderungen, setzte ein Generationswechsel ein, der veränderte Lebensformen einschloß, wurde der Straßenverkehr zu einer "Geißel", die den Stadtteilen viel von ihrer Behaglichkeit nahm. Dieser Wandel wirkte sich negativ auf die Besucherfrequenz aus. Wie sich jedoch jeder Einzelne neuen Lebensbedingungen anzupassen hat, mußte auch die Bücherhalle im veränderten Umfeld ihre Stellung überdenken, bestimmen und durch ihr Angebot darauf reagieren.

Nach wie vor sind wir ein Ort der Informationsvermittlung und der soziokulturellen Aufgabenstellung. Das Geschehen in den Stadtteilen wird aufgegriffen und wenn möglich einbezogen. Interessen und Wünsche der Leser spiegeln sich im Buchangebot. Die Kleinsten erhalten ihre ersten Leseerfahrungen durch das Bilderbuch; Schüler decken ihre Bedürfnisse für die Schule durch entsprechende Lehr- und Interpretationshilfen; Sachfragen - zum Beispiel Rechtsfragen im Alltag, Wirtschaftskunde, Reiseinformationen - lassen sich durch Sachbücher beantworten. Und nicht zu vergessen ist das breite Spektrum der Belletristik von der Antike bis zur Moderne, das zum Schmökern einlädt. Viele Bürger nehmen darüber hinaus bei uns die Gelegenheit wahr, Tageszeitungen und Zeitschriften zu studieren.

War selbstverständlich das Buch, also das gedruckte Wort das ursprüngliche Medium einer Bibliothek, so werden schon seit langem die sogenannten "Nonprint Medien" mit herangezogen. Literatur- und Musikcassetten, auch CD's, erfreuen sich großer Beliebtheit. Vor zwei Jahren erweiterten wir unseren Bestand um das Medium "Diskette". Nicht nur Computer-Fachbücher mit Diskettenprogrammen sind sehr begehrt. Als Ergänzung zu dieser EDV-Literatur bieten wir auf dem Public-Domain- und Shareware-Bereich Disketten zum Kopieren in der Bücherhalle an. Unsere kompatiblen Commodore-PCs werden gut genutzt und sind gleichzeitig ein Platz, an dem die Könner ihre Erfahrungen austauschen.

So bietet die Bücherhalle Informationsquellen verschiedenster Art. Sie sind jedem zugänglich. Wir freuen uns deshalb auch auf Ihren Besuch.

Unsere Öffnungszeiten: Mo., Do. von 11-19 Uhr

Di., Fr. von 11-17 Uhr Sa von 10-13 Uhr

> Ihre BÜCHERHALLE MUNDSBURG



Geburtstage

September 1993

- 3. Frau Johanna Eggert Nies
- 6. Frau Esther Volkmann
- 8. Herr Probst Peters
- 10. Frau Karin Jehser
- 15. Frau Ilse Hebel
- 21. Frau Ursula Honig
- 22. Herr Mario Meyer
- 23. Frau Hanne-Lore Balke
- 24. Frau Inge Borkowski
- 25. Frau Monika Prause
- 27. Herr Hans Witt
- 29. Herr Manfred Schulz

Oktober 1993

- 2. Frau Gerda Herzberg Herr Alfred-Johannes Thun
- 5. Herr Wolfgang Jehser
- 10. Frau Susanne Tilsen
- 11. Herr Maximilian Steiner
- 12. Frau Marina Lehnert
- 15. Frau Charlotte Christlieb Herr Walter Wernicke
- 16. Frau Elli Brandt
- 19. Frau Herta Junge
- 24. Frau Erika Wahn
- 27. Frau Hertha Rasmussen Herr Horst Schütze
- 29. Frau Margret Kittlitz

Als neue Mitglieder in unseren Reihen begrüßen wir herzlich:

- 1. Herr Dieter Petersen
- 2. Frau Bruhn
- 3. Herr Matthias Schmoock
- 4. Frau Antje Schmoock
- 5. Herr Julius-Oskar Schlickum
- 6. Hotel Holiday Inn
- 7. Herr Pohl
- 8. Herr Stargadsky

Hosenträger

Vom Gürtelschnallen in Westdeutschland reden vor allem Leute, die Hosenträger tragen. Bernhard Vogel, CDU-Ministerpräsident







und Reparaturen | Ihres Heims

für die Zukunft

Beratung · Planung · Wartung

Sanitärtechnik Gasheizungen Bäder · Küchen Dachinstandsetzung Dachneueindeckung

Ifflandstraße 22 · 22087 Hamburg Fernruf (040) 2209910

Cafe Schneewittehen

Die gepflegte Konditorei in Hohenfelde mit reicher Auswahl an Gebäck und Torten

Ein Besuch lohnt sich!

Stammlokal des Vorstandes und des Senioren-Club des Bürgervereins

Lübecker Straße 29 - Ecke Neubertstraße

22087 Hamburg — Telefon 25 48 20

Bierlokal Speisewirtschaft

Hamburger Küche nach Großmutters Rezepten

> Mundsburger Damm 17 22087 Hamburg

Tel. 040/2290222

Küche:

Täglich von 11 Uhr mittags bis 0.30 Uhr nachts - Samstags ab 17.00 Uhr - 0.30 Uhr -(wechselnder Mittagstisch)

BESTATTUNGS-INSTITUT

AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER BESTATTUNGSARTEN IM GROSSRAUM HAMBURG · SEEBESTATTUNGEN ·

TAG UND NACHT

"ST. ANSCHAR"

WANDSBEKER CHAUSSEE 47 **ECKE RICHARDSTRASSE** 22089 HAMBURG · WANDSBEK

☆ 25 80 55



IHR SPEZIALIST FÜR BEQUEME SCHUHMODEN UND SCHUHE FÜR LOSE EINLAGEN

Mundburger Damm 59 · 22087 Hamburg · Telefon 220 06 48

... seit über 50 Jahren die große Auswahl an Markenschuhen auf der Uhlenhorst ...

SPIESS

MEPHISTO M













Canter





LLOYD

SCHMUNZELECKE

Die Medizin des Rabbi

Zum Wunderrabbi kommt lekel Klesmer. "Rabbi, ich bin von Gott geschlagen, Ihr müßt mir helfen: Erstens kann ich kein wahres Wort reden, und zweitens habe ich keinen Geschmack auf der Zunge."

Der Rabbi geht ins Nebenzimmer und kehrt mit einer Arznei zurück. "Zerbeißt diese Pille und schluckt sie runter."

Klesmer steckt die Pille in den Mund und schreit: "Was gebt Ihr mir da zu essen? Das ist doch Dreck?"

Der Rabbi: "Schon ist Euch geholfen. Denn erstens könnt Ihr wieder schmecken, und zweitens habt Ihr die Wahrheit gesprochen: Es ist wirklich Dreck."

(Aus: Von armen Schnorrern und weisen Rabbis, Verlag Volk und Welt Berlin)

* * * "Die Familie ist und bleibt die größte Hilfsorganisation der Welt." Hannelore Jani-Le Bris, Soziologin, Paris

* * * "Heinrich, hier werden Klappsessel geliefert. Hast Du die bestellt?" "Nein, das warst Du doch. Das kommt davon, weil Du "Clubsessel" immer so vornehm englisch aussprechen mußt ..."

* * * FRAGE: Wie nennt man ein Kraftfahrzeug, das ständig herumsteht? Ganz einfach: "Kraftparkzeug"!

MÄUSE ... antwortete der Bankier, als er gefragt wurde, was er zähle, wenn er nicht einschlafen kann.

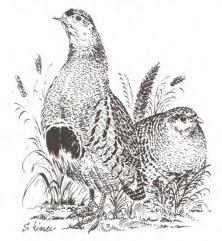
"Krimis lese ich immer von hinten nach vorn." - "Ach, und warum?" - "Es ist spannender, am Schluß zu erfahren, wie alles angefangen hat."

"Was halten Sie vom Rauchen am Arbeitsplatz?" - "Kommt für mich nicht in Frage." - "Bravo! Und was sind Sie von Beruf?" -"Taucher."

Erklärungsbedarf

Es gibt keine Nichtwählerpartei, deren Anhänger zufrieden sind, wenn ihre Forderungen erfüllt werden. Deswegen müssen wir - Parteien, Medien, Schulen - gemeinsam den Bürgern erklären, daß eine Demokratie nur mit der Bereitschaft des einzelnen zum Kompromiß erfolgreich sein kann. Gunnar Uldall MdB (CDU)

Rebhühner sind Mangelware!



Vogel des Jahres 1991



Informationen erhalten Sie beim: Naturschutzbund Deutschland (ehemals DBV)

Spendenkonto: 1703-203, Postgiroamt Hamburg

Hohenfelder Bürgerverein

von 1883 r.V. Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst

Mitglied im Zentralausschuß Hamburgischer Bürgervereine seit 1886

Hohenfelder Uhlenhorster Bürgerverein - Eilenau 13 - 2000 Hamburg 76

Aufnahmeantrag

Ich beantrage meine Aufnahme in den Hohenfelder Bürgerverein

Name/Vorname: Tel.-Nr.: Anschrift:

Beruf:

Jährlicher Beitrag:

Aufnahme-Geb. n. Ihrem Ermessen: (DM 10,-/15,-/20,- usw.)

Unsere Konto-Nr.:

1203/127 137 bei der Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)

Einzugsermächtigung

Ja, buchen Sie alle fälligen Rechnungsbeträge von meinem angegebenen Konto ab. Ich kann diese Vereinbarung jederzeit widerrufen.

Meine Mitglieds-Nummer: Name/Vorname:

Geldinstitut:

Kontoinhaber:

Konto-Nr.: BLZ:

Ort/Datum Unterschrift

Ort/Datum

Unterschrift

Geb.-Datum:

15